

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und ko-
stet pr. Post 1/2 Jahr. 1 fl. 33 kr.,
1/2-jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

für Wien monatlich 24 kr.,
vierteljährig 1 fl. 12 kr.,
halbjährig 2 fl. 24 kr.
Conv. Wge.

Zeitung

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: **F. C. Schall.**

Herausgeber: **Carl Haas.**

Mitredacteurs: **Joseph Kopp, Moriz Gausler.**

N^o 10.

Montag, 10. Juli.

1848.

Das Ministerium Billersdorff.

(D.) Endlich ist, und hoffentlich für immer, das Ministerium Billersdorff gefallen, um einem kräftigen Platz zu machen, was nicht schon in seinen ersten Anfängen den Todeskeim in sich trägt. Zwei Revolutionen hat es erlebt und überlebt; es hat eine illiberale Konstitution und Wahlordnung gegeben und zurückgenommen; es hat die Jesuiten aufgehoben und die Aristokraten begünstigt; es hat einen czechischen Aufstand besiegt, und seinen Beförderer als Subnialpräsidenten belassen; es hat zweimal abgedankt und doch die Geschäfte fortgeführt; es hat die Personen, doch nicht das System der Halbheit geändert; es hat sich am 18. Mai des Volkes Liebe erworben, die am 26. Mai vermindert, in den letzten Tagen durch Erlaß der provisorischen Geschäftsordnung für den Reichstag ganz verloren wurde.

Es war ein Ministerium des Ueberganges, der Vermittlung; das folgende wird hoffentlich das der That werden; es hatte nur Einen Fehler: Unentschiedenheit und Halbheit, aber auch Eine Tugend: Sich mit Anstand in das Unvermeidliche zu schicken. Ihm verdankt es Oesterreich, verdankt es besonders Wien, daß der 15. und 26. Mai ohne Blutvergießen vorbeigingen; doch ist das nur ein negatives Verdienst, das der Schwäche, und so dankbar wir ihm dafür sein mögen: es zeigt immerhin von Charakterlosigkeit, von Hin- und Herschwanken ohne festen Plan, und somit beschränkt sich unser Dank darauf, daß wir ihm verzeihen, durch seine Maßregeln den 15. und 26. Mai hervorgerufen zu haben.

Nur Eine Handlung ist es, wofür wir ihm wahren Dank schulden; durch sein Ausharren am 18. Mai; dadurch wurde dem Vaterland vielleicht unsäglicher Jammer erspart, und in Hinsicht auf diese That sind wir geneigt, es jetzt wo seine ministerielle Laufbahn wohl für immer geschlossen ist, milder zu beurtheilen. Und in der That, die Schwierigkeiten seiner Lage waren groß. Zwischen dem ungestüm vordringenden Volkswillen und einer von oben ausgehenden Reaction eingeklemmt, durch die gänzliche Erschöpfung des Staatschatzes, den Krieg in Italien, die schwierige Lage gegen Rußland

und Frankreich, und endlich den nationalen Streit zwischen Deutschen und Slaven auf das Aeußerste bedrängt, mußte es wohl, um sich halten zu können, nach beiden Seiten hin laviren, wenn es entweder aus Charakterlosigkeit, oder vielleicht aus Patriotismus, um nicht durch den Ministerwechsel das Land zu erschüttern, nicht abtreten wollte. Seine Nachfolger finden da Manches besser; in Italien ist das Venetianische erobert; die Schwierigkeiten der politischen und finanziellen Lage kann der Reichstag, der nächstens zusammentreten soll, regeln, und ein kräftiges, energisches Einschreiten wird das Mißtrauen des Volkes, und dabei eine bedeutende Ursache der bisherigen Uebel heben. Und indem wir hiermit dem neuen Ministerium: Doblhoff-Wessenberg ein freudiges Glück auf zürufen, und ihm besonders den innigen Anschluß an Deutschland ans Herz legen, scheiden wir vom Ministerium Billersdorff als einem alten Freunde, dessen Schwäche uns zwar manches Leid zufügte, der aber dadurch, daß er in bösen Tagen bei uns ausharrte, sich Ansprüche auf unsere Liebe erwarb.

Die Aristokraten sind die pure Unschuld.

△ Eine Druckschrift unter dem Titel: „Audiatur et altera pars!“ verbreitet — auch verfaßt? — von einem „Aristokraten für Hunderte“ ist bemüht, die Unschuld der Aristokratie, besonders „den Wiener Bürgern“ begreiflich zu machen.

Wir ersehen aus dieser Schrift ganz klar, daß die Aristokraten ganz unschuldige Menschen sind, die nur das Beste des Volkes im Auge haben, daß sie vor den Märztagen außer der Kämmererswürde und der Hoffähigkeit gar keine Vorrechte hatten, und daß diese Bevorzugungen, wenn man sie ruhig betrachtet, unmöglich den Neid der übrigen Volksklassen erregen könnten. Die Armen!!

Also die Aristokraten sind unschuldig. Nun, wer muß aber doch schuldig sein? Auch darüber belehrt uns die-

fer hohe Herr, denn er sagt uns: die allmächtige Bureaukratie. Die Bureaukraten haben die ständischen Vorrechte durch die schreiendsten Gewaltmaßregeln eingeschränkt, die Vorrechte der Aristokratie, welche auf die Leitung der Staatsangelegenheiten Bezug hatten, waren gänzlich verschwunden, oder zur leeren Form geworden.

Dieser hohe Herr und Konforton müsse die Wiener Bürger — denn nur an diese ist die Vertheidigung gerichtet — für sehr dumm und leichtgläubig halten, sonst hätten sie unmöglich so erbärmliches Zeug vorbringen können.

Wie könnt Ihr jetzt noch so dumm sein und glauben, die Bürger und das gesammte Volk kennen Euch nicht?

Ihr selbst also drängt uns den Glauben auf, die Bureaukratie habe uns elend gemacht, Ihr aber seid unschuldig.

Wie dumm! Wer sind denn die allmächtigen Bureaukraten, etwa die Accessisten, Koncipisten und Sekretäre?

Nein! Ihr Aristokraten selbst seid die allmächtigen Bureaukraten! also nicht die Unschuldigen, sondern die Schuldigen, denn in Euren Händen befinden sich vom Sekretäre aufwärts alle Staatsämter; die mindern Beamten waren nur die gezwungenen, ohnmächtigen, machtlosen Werkzeuge Eures Willens. Habt Ihr dies nicht etwa in der letzten Zeit schlagend bewiesen? Wer hat den 15., wer den 26. Mai hervorgerufen? Ihr Aristokraten, oder was gleichbedeutend ist, Ihr Bureaukraten, die Ihr Euch noch immer allmächtig wähet!!

Ihr waret die eigentlichen Urheber der Sturmpetition, denn Ihr habt den wahnsinnigen Wahlcensus in das Wahlgesetz geschoben, der, wäre er geblieben, die Wirksamkeit der zweiten Kammer paralysirt, und die Konstitution selbst zum todten Buchstaben gemacht hätte!

Ihr waret die Urheber der Barrikaden, und der darauf gefolgten Schreckensnacht, denn Ihr waret es, und namentlich Montecuccoli — Breuner — Colloredo-Mannsfeld, die die Schändlichkeit begehen wollten, die akademische Legion aufzuheben, die kraft des Kaisers Willens und des Kaisers Befehls in's Leben trat! Wir wollen Euch aber auch sagen, daß es abermals eine Lüge ist, wenn Ihr glauben machen wollt, daß nur eine gewisse Partei bemüht ist, den Haß gegen Euch aufzustacheln, und Euch als eine „schmachvolle Kaste“ darzustellen, denn Ihr wißt recht gut, daß Ihr, und zwar mit Recht, allgemein verachtet seid.

Euer Standesgenosse, der Herzog Larochefoucauld hat Euch mit seinem Ausspruche „uns Große lernt man kennen, um uns zu verachten,“ vortrefflich ausgezeichnet.

Die Selbstachtung ist des Menschen heiligste Pflicht. Wer sich nicht selbst achtet, kann auch Achtung von andern nicht fordern. — Oder achtet Ihr Euch etwa selbst?

Die Stadt und die Vorstädte, die Promenaden, zur Sommerszeit die Badeörter, zur Winterszeit die Theaterlogen, wimmeln sie nicht etwa von freiherrlichen, gräflichen und fürstlichen Maitressen? Und wer sind diese Dirnen, we-

gen denen ihr euch verschuldet, zu Grunde richtet? Theaterprinzessinnen vom gemeinsten Herkommen, ohne alle Bildung, die Ihr zu Verschwenderinnen macht, wenn sie Euch nicht mehr behagen, sitzen läßt, und auf diese Art für Vermehrung der Freudenbienen sorgt.

Eure übrige Zeit ist den Jagdhunden und Rossen gewidmet. — Soll man Menschen, die ein so zügel- und sittenloses Leben führen, der ganzen Bevölkerung ein schlechtes Beispiel geben, etwa achten? Seht, daher rührt die Verachtung, die euch trifft, Männer sowohl als Frauen, denn eure Weiber sind eben nicht besser als ihr, wir könnten euch genug mit Namen nennen, die weit und breit verachtet sind. Also nicht eine „gewisse Partei,“ Eure eigene Unsittlichkeit stachelt zur Verachtung gegen Euch auf.

Ihr wollt uns weiß machen, die Bureaukraten haben Eure ständischen Vorrechte gewaltsam beschränkt, Ihr habt also für das Volk nichts thun können.

Dieser Satz muß wahrheitsgemäß so lauten:

Wir haben uns um unsere Vorrechte gar nicht gekümmert, wir sind jedes Jahr einmal in eine „sogenannte Ständeversammlung“ in Galla gefahren, haben eine Eröffnungsrede angehört, zu der schon im Voraus bestimmten Landessteuer-Summe „Ja,“ gesagt, haben eine Schlußrede gehalten, und sind heim gefahren. Als das Landhaus gebaut wurde, lief ein Witz im Volke herum: zu was ein so großes Gebäude aufführen, da doch zum „Ja sagen“ überall Platz ist. — Es war auch ein Zeichen der Zeit, habt Ihr es beachtet?

Ihr erzählt uns ferner, Ihr habt es seit dem Jahre 1843 gewagt, Euren Einfluß auf die Staatsgeschäfte durch die Provinziallandtage wieder factisch in's Leben zu rufen, Ihr habt die Zehent- und Robot-Ablösung — Verbesserung des Schulwesens — Vertretung des Bürgerstandes — Veröffentlichung des Staatshaushaltes. — Aufhebung der Censur — Veränderung des Stempel-Patentes und der Verzehrungssteuer — Hintanhaltung der Uebergriffe der Bureaukraten (also eurer eigenen Uebergriffe) in Antrag gebracht.

Was geschah von dem allen? Wegen Zehent und Robotablösung ist ein Circulare von der Regierung untern 25. Dezember 1846 erlassen worden, und damit war es abgethan. Kein Mensch auf der Welt hat sich weiter bekümmert, ob die Ablösung zu Stande kam oder nicht. Und so war es immer, und so wäre es geblieben, wären die Märztage nicht gekommen.

Was die übrigen Anträge betrifft, wollen wir ganz offen gestehen, daß wir nicht im eiferntesten glauben, sie seien gemacht worden, besonders was die Veröffentlichung des Staatshaushaltes und Aufhebung der Censur betrifft, zwei Punkte, die in einem absolut-despotischen Staate nur im Narrenhause hätten gemacht werden können.

Weil Ihr uns aber denn für gar so dumm haltet — daß wir gutmüthig sind wißt Ihr, aber Ihr irrt, wenn Ihr glaubt, Gutmüthigkeit und Dummheit seien unzertrennlich — so wol-

len wir euch einen Beweis von eurer Liberalität und Volksfürsorge liefern.

Es sind der Jahre schon manche in's Land gegangen, als der Herr Graf Colloredo-Mannsfeld — weiland Kommandant der akademischen Legion — in einer Ständeverammlung den Antrag stellte: **es seien Allerhöchst Seine k. k. Majestät allerunterthänigst zu bitten, Allerhöchstdieselben mögen Allergrößt geruhen, die Ausgaben des Allerhöchsten Hofes zu ermäßigen.** Zur Zeit als dieser Antrag gestellt wurde, war die Stelle des Hofbau-Direktors erlediget; der Antrag, der die Versammlung nicht wenig erschreckte, da er der angestammten Treue gegen den angestammten Herrscher so schnurstracks entgegen stand, und

in aller Augen als Hochverrath erschien, wurde mit Blitzschnelle hinauf, und — Colloredo zum Hofbau-Direktor befördert.

Seht Ihr, daß wir wissen, wie Ihr wirkt, für Euch, für Eure Vortheile, aber nimmer für das Volk.

Ihr versprecht uns, in unsere Mitte zurückzukehren. Dies könnt ihr halten, wie ihr wollt. Wenn ihr aber diese Absicht habt, so kehrt als **gebesserte** Menschen zurück. Verlaßt eure Maitressen, so wie eure reaktionären Bestrebungen. Beide sind nur geeignet, euch moralisch ganz zu vernichten. Werdet nützliche Staatsbürger, sittliche Menschen, und liefert uns **durch die That** Beweise, daß ihr es wirklich seid. Bis dahin aber verschont uns mit euren absurdurden, lächerlichen **Vertheidigungen**.

N o m M a g e :

Wien.

— Se. kais. Hoheit, Erzherzog Johann, sind vorgestern Abends auf der Nordbahn, begleitet von den Deputirten des deutschen Parlamentes, nach Frankfurt abgereist. Zahlreiche Gardenabtheilungen bildeten Spalier, und herzliche feurige Hoch und Glückwünsche begleiteten den erhabenen Volksmann.

— Der Reichstag soll als eine seiner ersten Handlungen die Ratifikation eines bedeutenden Anlehens unserer Regierung (mit dem Hause Rothschilb?) aussprechen.

— Der Herr Minister Doblhoff erklärt in einem Plakate, daß ein Theil des neuerdings hier angelangten Militärs blos darum mit scharfer Munition versehen wurde, weil dasselbe sich zum Abmarsch nach Italien rüstete, und denselben auch schon antrat. Also wenn die Soldaten gegen den Feind marschiren, gibt man ihnen vier Wochen früher als nöthig ist, die schwere Last zu tragen!

Entweder ist dies also eine Quälerei oder eine Betrügerei??!

— Derselbe Herr Minister gibt in der heutigen Wienerzeitung, daß er sich beeilen werde, die provisorische Ordnung der Dinge schleunigst aufzuheben, um ein definitives Ministerium zu konstituiren.

— Vorgestern Vormittags brach in mehreren Arrest-Abtheilungen des Gerichtshauses am hohen Markte eine Revolte aus. Es wurden dabei einige Kuffen und Wachen durch auf sie geschleuderte Geschirre verlegt.

(Sicherheitsauschuss. Vormittagsitzung v. 8. Juli.) Debatten wegen des Ministeriums Willersdorff, daß es das Vertrauen der Regierung verloren hat, es wird beschlossen, Erzherzog Johann anzugehen, Minister Doblhoff zum Ministerpräsidenten zu ernennen, um ein neues Ministerium zusammenzuberufen, was auch durch eine Deputation von 12 Köpfen ausgeführt wird. Die Frankfurter Deputirten, außer Raveaur, der leider erkrankt, werden mit dem größten Jubel empfangen, Heßler erwiedert den Gruß des Präsidenten mit den freisinnigsten Worten und äußert das Bedauern, die wichtigen Verhandlungen des Ausschusses unterbrochen zu haben, er ersucht um Fortsetzung derselben, was auch geschieht. Mehrere Redner ergreifen das Wort, unter Andern auch Dr. Goldschmid, wobei Heßler einschläft. — Besürchtungen wegen des bevorstehenden Reichstags werden ausgesprochen, es tritt aber ein feierlicher Reichsdeputirter auf, und versichert im Namen von hundert Deputirten, daß sie sich vereinigt

hätten, allen schwarzgelben Gesinnungen muthig entgegenzutreten und sie zu bekämpfen, für die Volksrechte mit Energie in die Schranken zu treten, und jede Reaktion im Schach zu halten, was auch mit der größten Zufriedenheit aufgenommen wird. — Es wird ein Brot von einem Bäcker vorgezeigt, das kaum für's Vieh zu brauchen ist, der Kommission zur Untersuchung der Brot- und Fleischgewichte, deren Capo Fürst Radzivil ist, zugewiesen. Tiroler Studenten und Dr. Schneider klagen Brandis, den Gouverneur Tirols, und Dr. Jäger, den Hofmeister seiner Kinder, wegen ihrer Metternich'schen und Seblnigkischen Umtriebe an; es wird beschlossen, durch eine Deputation die Absetzung des Tiroler Gouverneurs beim Erzherzog Johann zu bewirken. Zur Abreise des Erzherzogs wird die Begleitung des Ausschusses in corpore aufgefördert. C. K.

— Seit Kurzem erscheint eine neue Zeitschrift, welche den Titel führt: „Der Döhnhose,“ Zeitung für unumschränkte Freiheit.

Also unumschränkte, d. h. durch keine Geseze beschränkte Freiheit wird hier dem Volke gepredigt. Wehe den schändlichen Predigern, wenn das Volk zum Bewußtsein kommt.

— Eine Schimpfliteratur durch Neuerersein bietet jetzt dem leselustigen und kaufunlustigen Publikum reiche Ausbeute. Herr Pokorny, Karl Haffner und ein Ausschuss als Vertreter von 150 hungrigen Künstlern geben durch 3 Plakate das erbaulichste Schauspiel. Es wäre, glaube ich, besser, wenn die Leute ihre Privatstreitigkeiten unter einander oder vor der gehörigen Behörde ausmachten, statt sich auf eine Weise öffentlich in den Koth zu ziehen, wobei jeder nur verliert.

Am wenigsten ist Herr Haffner, der über diese „Straßenbalgerei“ schimpft, und uns verspricht, baldigst in einem neuen Plakate neue Skandale vorzubringen. O, des zarten Dichters romantischer Feenmärchen!

Tirol.

Innsbruck. Ihre Majestäten und die sämmtliche kaiserliche Familie befinden sich wohl in Innsbruck.

Die Frau Erzherzogin Sophie kehrte mit den jungen Erzherzogen Franz, Joseph und Ludwig, von ihrem Ausfluge nach Baiern (Tegernsee) am 4. d. M. hieher nach Innsbruck zurück. Möchten wir doch bald die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Wien berichten können.

Auch in Innsbruck wurde zur Feier der Wahl des Erzherzogs Johann zum deutschen Reichsverweser eine Festlichkeit veranstaltet. Ein Fafelzug ward bereitet, Lieberklänge, Kanonendonner und tausendstimmige Lebehochs durchzitterten die Luft.

Ungarn.

Der Reichstag ist nun in Pesth am 5. d. von dem Palatin, Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Stephan, feierlich eröffnet.

Schwarze Tafel.

(D) Kaibach. Ungeachtet der gütigen Fürsorge unsers Kaisers, dem in letzterer Zeit beim Umwechsel der größeren Banknoten in kleine Münzgattungen aufgetauchten Bedürfnisse durch Einführung von 2- und 1gulbigen Banknoten schleunigst abzuhelfen, stößt hier das wachsame Auge der Loyalität dennoch auf Uebelstände, deren Darstellung einen Platz auf der schwarzen Tafel um so eher finden müsse, weil die Schändlichkeit des herzlosen Wuchertums durch die Deffentlichkeit gebrandmarkt werden muß. Einige hiesige Geldmäkler wechseln wohl Banknoten in Silbermünzen aus, aber gegen Verzente, und was noch niederträchtiger ist, und jedem patriotischen Unterthan entehrend verachtend erscheinen wird, zeigt die Thatsache, daß diese Bluthunde österreichische Münzen gegen Sündenlohn in's Ausland versenden.

Kurs von heute:

| | |
|----------------------------------|----------|
| Bankaktien | 1050 |
| Metall-Obligationen zu 5 Prozent | 71 1/2 |
| detto detto " 4 " | 62 |
| detto detto " 3 " | 40 |
| detto detto " 2 1/2 " | — |
| Banco detto " 2 1/2 " | 50 |
| Anlehen vom Jahre 1834 | 580 |
| detto detto 1839 | 190 |
| Windischgräzer Loose | 16 |
| Esterházy 40 fl. Loose | 50 |
| Esterházy 20 fl. Loose | 19 |
| Waldstein'sche | 16 |
| Norrbahnaktien | 1042 1/2 |
| Mailänder Eisenbahnaktien | 65 |
| Gloggnitzer detto | 455 |
| Pesther detto | 66 |
| Gmundner detto | 170 |
| Lyrnauer detto | — |
| Dampfschiffahrtaktien | 480 |
| Como Rentenscheine | 12 |

Inserate.

Erklärung.

Der Eingang dieser Blätter erwähnte Streit zwischen mir und denen Herren Carl Kemarck und Johann Eß in Grätz, wegen Engagements-Angelegenheiten, ist endlich nach vielen Debatten — beendet. Herr Carl Kemarck bezahlte mir eine Halbjahresgage als Entschädigung, Herr Eß bittet mir die angethane Unbill ab, und da sich jetzt Alles brüderlich die Hand reicht, verzeihe ich ihm. Gott bessere sein Herz, mit dem Verstande war ja ohnehin nie viel anzufangen.

Wien am 10. Juli 1848.

F. G. SÖLLER,
Schauspieler und Regisseur.

In der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878) ist so eben erschienen:

Dienst-, Abrichtungs- und Exerziervorschriften

nebst einem Anhang von
Zugs- und Compagnie-Exerzier-Zetteln,

dann

10 lithographirten Plänen

für die k. k. National-Garde.

National-Garde.

Zusammengestellt

von

A. Gelich und A. Premor

ehemaligen k. k. Offizieren.

8. brosch. 200 Seiten, Preis 50 kr. C. Mz.

Vorläufige Anzeige und Bitte an sämtliche Herren Typographen.

Gefertigter beabsichtigt im Monat August eine „Zeitschrift für Buchdrucker“ herauszugeben, von welcher wöchentlich ein halber Bogen in Großoktav erscheinen, und die den Titel führen soll:

„Buchdrucker-Organ in Oesterreich.“

Vorwärtsschreiten in der Kunst, Verbesserung des Loses der Arbeiter, Besprechungen wichtiger zeitgemäßer Fragen, sollen mit möglichster Vermeidung aller persönlichen Angriffe den Stoff des Blattes bilden, und als Anhang alle für Buchdrucker interessanten Nachrichten unentgeltlich aufgenommen werden.

Es soll dieses Blatt zugleich das Organ bilden, wodurch es möglich gemacht wird, daß Wien's Typographen mit jenen in den Provinz- und Kreisstädten gewissermaßen in geistigen Verkehr treten, und ihre Ideen sich gegenseitig schnell mittheilen können. Schon aus diesem Grunde bitte ich alle meine Collegen, mich mit Correspondenzen, welche für die ganze Gesellschaft, oder einzelne Mitglieder interessant sein können, recht zahlreich zu beehren.

Der Preis des Blattes wird vierteljährig 30 kr. C. M. nicht überschreiten, das Erscheinen des ersten Blattes durch öffentliche Blätter bekannt gemacht werden, und daselbe, zugleich ein ausführlicheres Programm enthaltend, durch jede Buchhandlung zu beziehen sein.

Alle meine geehrten Herren Kollegen, nah und fern, bitte ich, durch zahlreiche Subscription an dieser Unternehmung Theil zu nehmen, und ersuche Dieselben zugleich, mich mit für dieses Blatt geeigneten schriftlichen Aufsätzen zu unterstützen; für möglichst schnelle Aufnahme dem Zwecke entsprechender Artikel werde ich Sorge tragen.

Zuschriften erbitte ich mir portofrei.

Wien, am 9. Juli 1848.

Schriftsetzer **C. W. Hueber**,
wohnt alte Wieden, Meierhofgasse Nr. 366.

Tüchtige Zeitungsausträger
werden aufgenommen in der **Carl Haas'schen Buch-**
handlung, Stadt, Singerstraße Nr. 878.